

Interview mit *Peter Denker*

über sein Buch

„Schule des Bewusstseins – Ein pädagogisches Lesebuch“

"Welche Leitgedanken verfolgen Sie mit diesem Buch?"

Mit diesem Buch versuche ich, **Erziehung** als das bewusst zu machen, was sie im Kern schon immer war und ist, nämlich **Entwicklung des Bewusstseins** der Heranwachsenden. Diese Sichtweise zu praktizieren, erfordert *kein Geld* sondern nur *Übung* - bei guter Aussicht auf Erfolg.

Ziel von Erziehung ist die Heranbildung einer frei und verantwortlich handelnden Persönlichkeit, nicht etwa bloße Anpassung. **Bewusstseinsbildung** ist ein *Weg* zu diesem Ziel, aber auch das *Ziel* selbst. Entsprechend ist auch der Buchtitel doppeldeutig gemeint: Als *Vorgang*, das Bewusstsein zu schulen, und als dessen mögliches *Ergebnis*.

Wie zur Verrichtung jeder Arbeit das passende **Werkzeug** dient, so dienen **bewusstseinsbildende Methoden** zur Erziehung. Wie Erziehung als bewusstseinsbildender Prozess zu verstehen und gestaltbar ist, davon erzählt dieses Buch mit Episoden und Dialogen. Es will nämlich *kein Lehr-* sondern *ein Lesebuch* sein, um jeden interessierten Laien anzusprechen und ihn zum Weiterdenken und Anwenden anzuregen. Darum stellt es konkrete, beispielhafte Situationen aus dem (Schul-)Alltag dar, und zwar episodenhaft, mit lebendigen Dialogen, ansprechend und gemütvoll.

Den *Umgang mit sich selbst, mit andern und mit der Umwelt* folgenbewusst zu reflektieren und verantwortungsvoll zu praktizieren, gilt als **Kernziel** individueller Erziehung und auch Selbsterziehung. Dazu gehört auch der bewusste Umgang mit Gefühlen. Diese Absicht verfolgen mehrere Kapitel mit Anregungen, wie man das '*Gemüt kultivieren*' kann.

Bei der **Persönlichkeitsbildung** kommt dem Erzieher gegenüber dem Heranwachsenden die Aufgabe zu, dessen Anlagen zu entdecken, zu mehren und zu fördern. In diesem Sinne werden Lehrer hier auch '*Entwicklungshelfer*' genannt. Als solchem wird von ihm erwartet, dass er den Heranwachsenden *aufgeschlossen, vorurteilsfrei und wertschätzend* gegenübertritt, ihre Individualität achtet und mit ihnen *auf Augenhöhe* ('symmetrisch') kommuniziert.

Dem Leser eröffnet dieses Buch die Möglichkeit, **Verhaltensweisen** bei sich selbst und bei andern **vielperspektivisch wahrzunehmen** und gut damit umzugehen. Auch in Problemsituationen zeigt es Möglichkeiten zur *Selbsthilfe* auf, wo heute der Ruf nach Sozialarbeitern oder Schulpsychologen laut wird.

Dazu vermittelt es keine neue pädagogische Theorie, sondern zeigt **neue Sichtweisen** und **konkrete Handlungsmöglichkeiten** auf. Es regt keine äußere Schulreform an, sondern einen *inneren Wandel*, der vielleicht ein *Umdenken*, bestimmt *Übung*, aber gewiss *kein Geld* benötigt.

"Was hat Sie persönlich bewogen, dieses Buch zu schreiben?"

Im Rückblick auf die **Erfahrungen und Einsichten** des Berufslebens reifte die Erkenntnis, dass **Erziehung** ihrem Wesen nach eigentlich **Bewusstseinsbildung** ist. Der **Pädagogische Impetus** - die Freude an der Vermittlung wichtiger Kenntnisse und Methoden - motiviert, darüber zu schreiben.

Folgende **Intentionen** hat das Buch:

Es soll Erziehung als bewusstseinsbildenden Prozess anhand **exemplarischer Episoden** konkretisieren. Dazu gehören das bewusste **Wahrnehmen und Deuten** materieller, rationaler und emotionaler Vorgänge sowie die **Antizipation von Folgen** und deren Bewertung, jeweils **unter verschiedenen Perspektiven**.

Es geht um **Erkenntnis- und Entscheidungs-Prozesse**, um den Umgang mit **unerwarteten Situationen**, mit Emotionen und **Gefühlen** und um die Entwicklung von Fähigkeiten und Grundhaltungen individueller Persönlichkeiten.

Erziehung als Befähigung zum freien und verantwortlichen **Umgang mit sich, mit einander und mit der Umwelt** mehr in den Mittelpunkt öffentlichen Interesses zu rücken, hilft unserm **Schulwesen** und unserer **Gesellschaft**. Für deren Zukunft ist das **Umdenken** wichtiger als materielle Investitionen oder strukturelle Reformen, zudem kostenlos.

"Warum nennen Sie dieses Buch ein pädagogisches Lesebuch?"

Das Lesebuch soll - im Unterschied zum Lehrbuch oder Lexikon - **Lese Freude** vermitteln, lebendig, **unterhaltsam und anregend** sein. Die Schilderung von **exemplarischen Episoden** macht die zugrundeliegenden Ideen **konkret** und **anschaulich**. Beispiele wirken überzeugender als Theorien. Ständig wechselnde Szenarien sind **typisch** für den Schulalltag. Dialoge geben den Schilderungen **Lebendigkeit**, das Tempus Präsenz **Zeitlosigkeit** und das 'sinnwahrende Layout' **Lese Freundlichkeit**. Ein ausführlicher Anhang erleichtert die **Orientierung** im Buch und verweist auf weitere Quellen. Damit kann das Lesebuch auch als **„Lernbuch“** dienen.

"An welche Adressaten richtet sich dieses Buch?"

Lesenswert wird dieses Buch **jedem** erscheinen, der sich für Erziehung, Schule oder Bewusstsein interessiert. Es regt an, eigenes Verhalten mit geschilderten Verhaltensweisen zu vergleichen und womöglich zu modifizieren und vorgestellte Beispiele zu modifizieren. Die Lektüre dient also der Persönlichkeitsentwicklung der **Leser**. Sie lernen, Freiheit verantwortlich zu gebrauchen, symmetrisch und empathisch zu kommunizieren, vielperspektivisch zu denken und folgenbewusst zu entscheiden. **Jugendliche** ab etwa 16 Jahren werden den sprachlichen und gedanklichen Anforderungen gewachsen sein; für Pädagogik-Kurse in der gymnasialen Oberstufe dürfte es lohnend sein. **Eltern** gibt es vielfältige Anregungen für guten Umgang mit ihren Kindern, ebenso **Erziehern**, angehenden und auch berufserfahrenen **Lehrern, Mentoren, Schul- und Seminarleitern**. Verantwortungsträger in der **Schulaufsicht** oder **Schulpolitik** eröffnet es eine konkrete Perspektive für die Erziehungsarbeit an Schulen und gibt Impulse für die Gestaltung eines dafür förderlichen Rechtsrahmens, besonders auch im Hinblick auf die **Lehrerbildung**.

"Man hat den Eindruck, dass Ihre 'Schule des Bewusstseins' ein Gymnasium ist. Weshalb bleiben andere Schulen und Einrichtungen, die einen Erziehungsauftrag erfüllen, unerwähnt?"

Der Autor hält es für ein Gebot der **Redlichkeit**, sich auf das Umfeld zu beschränken, in dem er sich auskennt. Indem dieses Umfeld den meisten Pädagogen und Verantwortungsträgern bekannt ist, dürfte ihnen ein **Transfer** in ihr aktuelles Handlungsumfeld nicht schwer fallen.

"Warum sprechen Sie von Schülern und Lehrern immer in der maskulinen Form und setzen sich damit über gültige Genderbestimmungen hinweg?"

Lesbarkeit und Verständlichkeit von Texten gibt der Autor Priorität vor der Unterwerfung unter Bestimmungen, die nur der Entkräftung einer für ihn abwegigen Diskriminierungs-Unterstellung dienen.

"Warum setzen Sie Persönlichkeitsbildung mit Bewusstseinsbildung gleich und lassen dabei den Einfluss der Bildung als Verankerung in der Kultur unbeachtet?"

Unbestreitbar sind Allgemeinwissen und die Fähigkeit zum wertschätzenden, womöglich aktiven oder gar schöpferischen Umgang mit Kulturgütern wesentlich für eine Persönlichkeit, die als gebildet gelten möchte. Das vorliegende Buch thematisiert dies nur beiläufig, weil es hierin vor allem darum geht, wie **Erziehung als Bewusstseinsbildung** konkret gestaltbar ist, um die **Persönlichkeitsentwicklung** zu befördern.

"Was sind Tatsachen, was Fiktionen in diesem Buch?"

Kein Kapitel des Buches ist rein fiktional und keines völlig nichtfiktional. Fast alle Begebenheiten haben einen Erfahrungshintergrund. Alle angesprochenen Probleme entstammen tatsächlichen Beobachtungen. Viele Lösungsansätze sind auch so oder ähnlich praktiziert. Manche sind erst im Nach-Denken ausformuliert. Der Autor bekennt:

"Wenn ich damals schon vermocht hätte, was mir inzwischen klar geworden ist, wäre ich so damit umgegangen, wie ich es jetzt beschreibe."

Erziehung als Bewusstseinsbildung anderen erzieherischen Konzepten vorzuziehen, beruht allerdings auf den tatsächlichen Erfahrungen des Autors. Sie haben in ihm die Überzeugung reifen lassen, das dargestellte Konzept für tragfähig und empfehlenswert zu halten.

"Welchen anthropologischen Hintergrund haben Sie als Autor und ihr Buch?"

Ungern möchte ich diese Frage beantworten; denn wie immer ich mich dazu äußerte, könnte die Antwort denen, die Meinungen nach Kategorien sortieren, einen Anlass bieten, den Autor oder sein Buch in eine Schublade zu tun, die ein unliebsames Etikett trägt. - Gleichwohl möchte ich auf die Frage hin zwei Bemerkungen anbringen:

Erstens habe ich großen *Respekt vor den Lesern*. Sie werden *selbst* am besten merken, mit welchen Grundlagen *ihrer* Weltanschauung dieses Buch und meine Gedanken korrespondieren.

Zweitens möchte ich dem so Fragenden folgende Gegenfragen stellen:

Ist es im Hinblick auf den Umgang mit Menschen nicht einerlei, ob man sie ansieht

- alttestamentlich als gottesebenbildliche Geschöpfe,
- neutestamentlich als Geschwister mit dem Anspruch auf meine Nächstenliebe,
- islamisch als mit Würde ausgezeichnete Ebenbilder Allahs,
- humanistisch-aufgeklärt als Individuen auf dem Weg zur Erkenntnis ihrer selbst oder
- anthroposophisch als Reinkarnationen mit wertschätzender Seelenvorbildung?

Verdient darum nicht *jeder* Mensch Achtung und Zuwendung *jedes* Menschen, nicht aber Geringschätzung und schon gar nicht Fremdbestimmung oder gar Gewalt?

Ist nicht '*symmetrische Kommunikation*' eben dazu bestimmt,

Wertschätzung zu senden und zu empfangen?

Wäre nicht auch *Liebe* ein gutes Wort für solchen Umgang?